

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 3

Artikel: Abrechnung : Wald und Klima
Autor: Ritzmann, Jürg / Thulke, Peter / Wolf, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abrechnung

Wald und Klima

Es gab eine Zeit, in der alle «Rettet den Wald!» riefen. Forscher hatten nämlich bewiesen, dass zu viel Kohlendioxid den vielen Bäumen schadet. Und weil alle wussten, wie das viele Kohlendioxid verursacht wurde, war die logische Gegenmassnahme schnell gefunden: Die Leute durften nicht mehr so häufig atmen. Als eine der vielen möglichen Lösungsvarianten war auch eine Einschränkung des Autofahrens genannt worden, was natürlich total absurd ist und selbst heute noch zu heftigen Lachanfällen führt (teils auch während des Autofahrens, was sehr gefährlich und die häufigste Ursache für Unfälle ist, bei denen Autos in Bäume prallen, was der Rettung des Waldes nicht eben zuträglich ist).

Was viele Leute, die «Rettet den Wald» riefen, nicht bedachten, war, dass es zu diesem Zeitpunkt noch zig andere Dinge zu retten gegeben hätte. Zum Beispiel die Weltmeere vor Überfischung, die Kubaner vor dem Sozialismus oder der Regenwald vor zu viel Sonne. Oder diese alten Rollschuhe, Sie wissen schon, die mit den zweimal zwei Rollen pro Schuh.

Als der Wald gerettet und zusätzlich sämtliche Borkenkäfer des ganzen Planeten mittels Agent Orange (Verwechslungen vorbehalten) vernichtet waren, kamen die Menschen zum Schluss, dass es höchste Zeit war, etwas anderes zu retten. Die Wahl fiel auf die Wale. Später wurden die Robbenbabys, die Bergbauern, die Flusskrebse und – weil man bei so viel Rettung durchaus ins Schwitzen kommen kann – das Klima gerettet. Wobei dieses ja irgendwie immer noch nicht so richtig gerettet ist, ehrlich gesagt.

Hätte man die Prioritäten früher etwas schlauer gesetzt, als alle den Wald retten wollten, wovon wir heute so übermässig viel haben, dass Versicherungen immer mehr von Schadenfällen berichten, bei denen Leute die Bäume nicht sehen und ungeschickt hineinlaufen, dann hätte man vielleicht das Klima heute schon gerettet. Ergo hat im eigentlichen Sinne der Wald das Klima zerstört. Das ist zweifelsohne eine schmerzliche Erkenntnis. – Vorausgesetzt, die Menschen hätten sich tatsächlich für die Rettung des Klimas entschieden mit allen Konsequenzen, die für die Wohlfahrt sehr unangenehm sind. Gut, vielleicht hätte man sich auch für die Rollschuhe entschieden.

JÜRIG RITZMANN

